

## Zukunftsthemen der Baubranche

Der VBÖ hat in den letzten Monaten in mehreren Webinaren über die Themen berichtet, die die gesamte Branche vor neue Aufgaben stellen und auch in naher Zukunft weiter fordern werden. Die große Überschrift über alle diese Themen ist die „Ökobilanz“: Die Dokumentation des Ressourcenverbrauchs über alle Ebenen hinweg, von der Produktebene über die Gebäudeebene bis hin zur verantwortungsvollen Unternehmensführung in sozialen und ökologischen Belangen.

Teilweise gilt es noch, die genaue Ausgestaltung auf EU-Ebene und die Umsetzung in nationales Recht abzuwarten, aber die Richtung der zu erwartenden Vorgaben und Dokumentationspflichten ist bekannt. Seitens des VBÖ wird man sich auch weiterhin bemühen, zeitgerecht über die für Mitglieder aus Handel und Industrie relevanten Themen zu informieren.

Das erste Webinar zum Thema „**EPD (Umweltproduktdeklaration) – Environmental Product Declaration**“. Was ist eine EPD und wozu brauchen wir künftig Umwelt-Produktdeklarationen?“ fand bereits am 6. November 2023 statt. Über 90 Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil, bei der Experten aus der Branche informierten, warum zukünftige Umweltproduktdeklarationen unverzichtbar sind. Die Sprecher lieferten wertvolle Informationen zu EPDs und erläuterten die Vorteile einer transparenten Umweltkennzeichnung und die zunehmende Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Produktherstellung. Die Referenten: Georg Hanstein Zukunftsagentur Bau GmbH; Sarah Richter Bau EPD GmbH; Otto Handle Inndata Datentechnik GmbH.

Im Januar 2024 fand das Webinar „**ESG- Verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung**“ statt. Über 96

Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil, bei der Mag. Eva Aschauer, eine ausgewiesene ESG- und EU-Taxonomie-Expertin der TPA Group, über die Herausforderungen und Chancen einer transparenten Berichterstattung referierte. Aschauer präsentierte aktuelle Entwicklungen, auch über noch ausstehende Entscheidungen im Bereich CSR (Corporate Social Responsibility) und gab wichtige Hinweise zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Unternehmen.

Das erst kürzlich angebotene Webinar „**Ökodesign & Digitales Produkt-Pass**“ mit Mag. Dr. Pecina, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik der WKÖ und Bmstr. Ing. Handle, Inndata Datentechnik GmbH, stieß ebenfalls auf reges Interesse.

Pecina berichtete über die Ökodesign VO (ESPR) mit der für nahezu alle physischen Produkte in der EU verpflichtende Nachhaltigkeitskriterien eingeführt werden.

Viele Details der Ökodesign Verordnung sind noch unklar, sicher ist, dass sie die geltende ökodesign Richtlinie ersetzen und sehr viel umfangreicher sein wird. Bis auf wenige Ausnahmen wird diese VO, die unmittelbar umzusetzen sein wird, für alle Produkte gelten. Pecina betont, dass die ESPR nicht nur den Kern der Kreislaufwirtschaft regelt



Foto: Alexander Müller

**EVA ASCHAUER**  
TPA Group



Foto: privat

**HEINRICH PECINA**  
WKÖ Umwelt- und Energiepolitik



Foto: Inndata

**OTTO HANDLE**  
Inndata Datentechnik

indem der gesamte Produktlebenszyklus betrachtet und beurteilt wird, diese neue Verordnung wird auch die bestehenden Geschäftsmodelle gravierend verändern! Die Grundlagen der ESPR umfassen den gesamten Lebenszyklus eines Produktes, die Nachhaltigkeits- und Leistungskriterien, aber darüber hinaus wird auch geregelt, in welcher Form und in welchen Zeiträumen all diese Informationen von Unternehmen verpflichtend zur Verfügung zu stellen sind. Die mit der neuen Regelung einhergehenden Pflichten betreffen somit schlichtweg alle an der Wertschöpfungskette Beteiligten: Vom Produzenten über den Importeur, den Großhändler, den Händler bis hin zu den sonstigen Dienstleistern. Es wird, auch das ist bereits bekannt, keine KMU-Ausnahmen geben. Es ist davon auszugehen, dass die ESPR, die vom europäischen Komitee bereits angenommen wurde, im April vom EU Parlament beschlossen und im Sommer im Amtsblatt veröffentlicht wird. Neun Monate später wird die Kommission einen Arbeitsplan veröffentlichen, aus dem sich dann die Umsetzungsschritte ableiten lassen. Die konkreten Produktgruppen werden durch delegierte Rechtsakte erlassen, derzeit priorisiert werden voraussichtlich Eisen, Stahl, Aluminium und Textilien als erstes reguliert werden.

2027 wird es entsprechend diesem Zeitplan die ersten verpflichtenden digitalen Produktpässe geben und jährlich sollen 2 bis 3 Produktgruppen neu reglementiert werden.

**„Der Digitale Produktpass als Instrument des europäischen Green Deal“**

Der digitale Produktpass wird jedes Produkt begleiten und Aufschluss über seine Nachhaltigkeit geben.

Die Entwicklung des digitalen Produktpasses, über die BM Ing. Otto Handle im Detail berichtet, läuft derzeit parallel. Aktuell geht es um die Architektur der Datenbank, die bis 2025 umgesetzt werden soll. Zu regeln ist das Ineinandergreifen der Schnittstellen, damit die geforderten Informationen über den gesamten Lebenszyklus eines Produktes gesammelt und verfügbar gemacht werden können.

Die neue Bauprodukteverordnung, die 2028 in Kraft treten soll, behandelt den digitalen Produktpass als das zentrale Element, in dem alle Informationen verarbeitet werden sollen. Die Nachhaltigkeitskriterien, die auch die ESPR vorsieht, sind hier eingepflegt. Der digitale Produktpass wird die Datenquelle für alle Anwender mit unterschiedlichen Informationsanforderungen. Wer braucht

wann, von wem, welche Information, in welcher Form, zu welchem Zweck, in welcher Software? Eigene Gremien sind derzeit damit betraut, wie Produktinformationen aber auch Änderungen von den Marktteilnehmern bereit zu stellen sind. Wesentliche bereit zu stellende Informationen sind alle nachhaltigkeitsrelevanten Daten. Die Form und der jeweilige Umfang der Datenbereitstellung wird nutzerabhängig sein. Eine besondere Herausforderung ist die Anforderung der dauerhaften Informationsbereitstellung. Handle beschreibt in seinem Vortrag den digitalen Produktpass als Klammer über alle umfangreichen Informationspflichten im Bauwesen – von der BPVO, die REACH VO und die EPD. Mit den Vorbereitungen in den Unternehmen wie zum Beispiel dem Aufbau interner Datenstrukturen, dem Kapazitätsaufbau und die Kapazitätssicherung bei den Zertifizierungsstellen (EPD) sollte, entsprechend der Empfehlung beider Referenten, bereits jetzt begonnen werden.

Die WKO wird Webinare zum Thema anbieten und über den Umsetzungsstand weiter berichten. Auch der VBÖ plant weitere Webinare, um über die branchenspezifischen Anforderungen zu informieren.

Chancen sehen – Potenziale heben - Synergien nutzen

Erfolgsformel in schwierigen Zeiten

Unter diesem Motto fand Anfang März eine inhouse-Schulung für Mitarbeiterinnen des Lagerhaus Mostviertel Mitte statt.



ba-Trainer Maurizio Nuzzaci ist überzeugt, dass alle Seminarteilnehmer mit Schwung und Tatendrang das Erlernte auch im Betrieb umsetzen werden.

Um die wichtigsten Themen aus diesem Seminar wieder in Erinnerung zu rufen, gibt es bereits fixe Feedback-Webinare in zwei Monaten.



Bild: ba